

PROGRAMM

CASINO BREGENZ

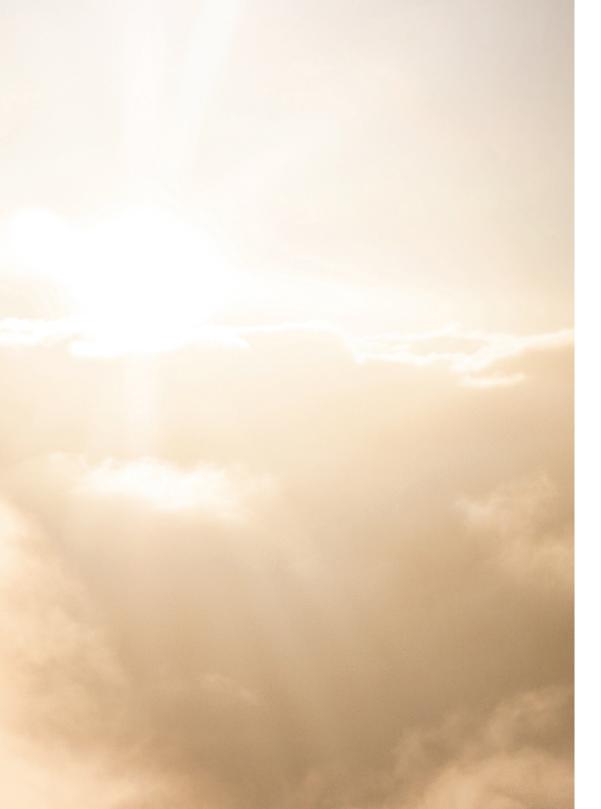
Das Erlebnis.







Di, 6. November 2018 I ORF Landesfunkhaus Dornbirn



Vorarlberger Kulturpreis 2018

Kategorie Film

Das Casino Bregenz und die Sparkasse Bregenz schreiben gemeinsam den "Vorarlberger Kulturpreis" aus. Projektpartner für das Juryverfahren und die Bewerbung sind das Land Vorarlberg und der ORF Vorarlberg.

Mit diesem Preis wird ein starker Impuls für die Vorarlberger Kulturszene gesetzt. Junge, kreative Köpfe aus den verschiedensten Kunst- und Kulturgattungen werden dabei gefördert. Die zu prämierende Sparte wird jedes Jahr neu definiert. Der Hauptpreis beträgt 10.000 EUR, zusätzlich werden zwei Anerkennungspreise zu je 2.500 EUR vergeben. Am 6. November 2018 stellen sich Filmschaffende mit biografischem bzw. beruflichem Vorarlberg-Bezug einer international ausgewählten Jury.

INHALTS VERZEICHNIS

6 Philipp	Fussenegge
-----------	-------------------

- 0 Felix Kalaivanan
- 14 Claudia Larcher
- 18 Veronika Schubert
- 22 Marie-Thérèse Zumtobel
- 26 Mitglieder der Jury

PHILIPP FUSSENEGGER

DREHBUCHAUTOR, REGISSEUR, PRODUZENT UND FOTOGRAF

... betätigte sich nach einer Ausbildung am Klassischen Klavier zunächst als Fotograf und Texter in der Werbebranche, bevor er 2010 sein Regiestudium in Salzburg abschloss und anschließend an der Kölner Kunsthochschule für Medien aufgenommen wurde. Sein Diplomfilm HENRY feierte 2015 im Rahmen der Hofer Filmtage seine Uraufführung und wurde auf zahlreichen Festivals gezeigt und teils prämiert, u.a. mit dem deutschen First-Steps-Award. 2016 schrieb, inszenierte und produzierte er eine Episode für die Comedyserie DIE SCHILEHRER, 2017 produzierte er den Film BESTER MANN von seinem mehrfachen Regieassistenten Florian Forsch und führte Co-Regie bei der Doku ALFREDS KURGARTEN. Aktuell arbeitet er gemeinsam mit Zazou Röver an seinem Spielfilmdebüt CELINE!, das mit der eigenen Produktionsfirma FunFairFilms umgesetzt werden soll. Fussenegger (*1985 in Dornbirn) lebt und arbeitet in Vorarlberg, Köln und Berlin.

www.fffyeah.com

Philipp Fussenegger ist eine schillernde Figur. Seine glitzernde Glamrock-Ästhetik und sein Spitzname "Prinz Philipp" verweisen auf eine leidenschaftliche Vorliebe für Show und Unterhaltung – auch wenn man sich von diesem ersten Eindruck nicht täuschen lassen sollte. "Ich benutze meinen Körper als Kommunikationsmedium und als Kunstwerk", sagte der junge Drehbuchautor, Regisseur und Produzent in einem Interview mit dem "akzent"-Magazin. Dabei gehe es ihm nicht zuletzt darum, Gender-Stereotype zu hinterfragen und sich für Respekt gegenüber Mitmenschen und "dem Anderen" einzusetzen.

In diesem Kontext bewegt sich der gebürtige Dornbirner auch mit seiner filmischen Arbeit, die teils autobiografisch geprägt ist. Sein vielfach prämierter Diplomfilm HENRY, in dem er den rauen und erdrückenden Konkurrenzkampf in einem Musikinternat inszeniert, sei die filmische Verarbeitung seiner Jugendzeit, schreibt Fussenegger auf der Webseite des selbst gegründeten Filmkollektivs FunFairFilms, das 2016 zur Produktionsfirma umgewandelt wurde. "Den schulischen Druck, der auf mir lastete, empfand ich damals als enorm." Der Film ließ Fussenegger sowohl emotional als auch finanziell an seine Grenzen gelangen, wurde aber für seine "bild- und klanggewaltige Wucht" (First Steps Award) sehr gelobt und zeitigte auch das Seitenprojekt ALFREDS KURGARTEN, eine Kurzdoku über den Herbergsvater der Filmcrew.

Die zotige bis schwarzhumorige Schihütten-Komödie GELD SPIELT KEINE ROLEX, die Fussenegger für die Comedy-Serie DIE SCHILEHRER drehte, avancierte 2017 bei den Hofer Filmtagen zum Publikumsliebling und wurde online viel gesehen, stieß aber bei potenziellen Geldgebern auf wenig Gegenliebe. Sein jüngstes und aktuelles Projekt – nach seinem Erfolg als Produzent von BESTER MANN, der heuer den Max-Ophüls-Preis erhielt – lässt dagegen wieder eine stärkere emotionale Nähe zum Stoff erwarten, nutzt die titelgebende Bodybuilderin (wie ihr Regisseur) ihren Körper doch ebenfalls als Kunstwerk, um mit Gender-Erwartungen zu brechen. Der Dreh von CELINE! soll 2019 beginnen.

 $\mathbf{6}$

Filmografie

2018: BESTER MANN – 44 min, Produzent

2017: ALFREDS KURGARTEN – 30 min, Co-Regie, Kamera

2016: GELD SPIELT KEINE ROLEX (Die Schilehrer) – 50 min, Regie, Drehbuch, Produzent

2015: HENRY – 50 min, Regie, Drehbuch, Produktion

2010: ZU SCHÖN UM WAHR ZU SEIN – 8 min, Regie, Drehbuch

Preise (Auswahl)

2018: Max-Ophüls-Preis für BESTER MANN als "Bester mittellanger Film" (DE)

2017: Bester internationaler Spielfilm für HENRY, Lanus Festival International de Cine (AR)

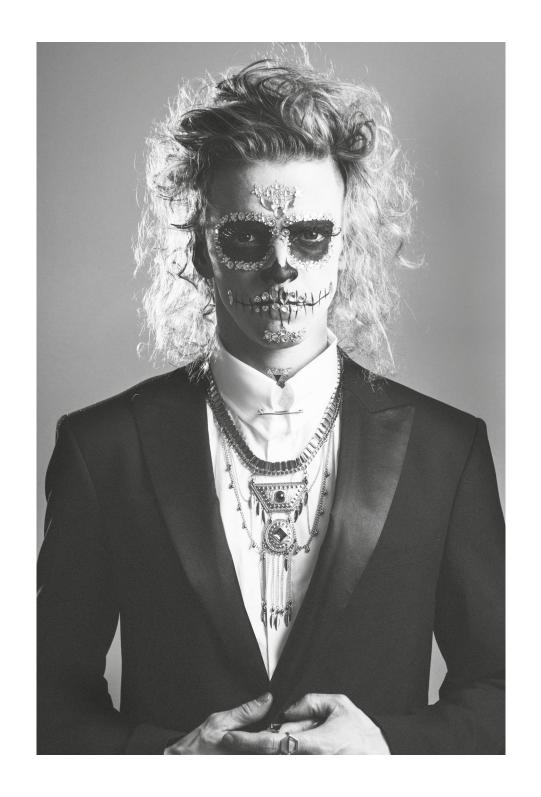
2017: Nominierung Österreichischer Filmpreis für HENRY (AT)

2016: First-Steps-Award für HENRY als "Bester mittellanger Film" (DE)

2016: Nominierung für den Produzentenpreis, Filmfestival Sehsüchte für HENRY (DE)

"Philipp Fussenegger macht vor, wie man mit wenigen Mitteln faszinierende Charaktere zeichnet
– ohne zu viel zu verraten, ohne psychologisch herumzudoktern, einfach mit Bildern und
Klängen, die einen fast hypnotischen Sog erzeugen."

(Bayrischer Rundfunk)



FELIX KALAIVANAN

REGISSEUR, DREHBUCH- UND HÖRSPIELAUTOR

... schreibt, seit er schreiben kann und interessiert sich seit der Schulzeit für Filme. Er arbeitete mehrere Jahre lang als Filmvorführer in Vorarlberger Kinos und startete parallel erste Gehversuche als Filmemacher. Mit dem ersten Kurzfilm LEAF ME ALONE gewann er 2011 einen Wettbewerb des ORF Vorarlberg, im selben Jahr folgten erste literarische Veröffentlichungen. Kalaivanan schreibt Prosa, Drama, Hörspiele und Drehbücher und sammelte Erfahrungen im Theater (u.a. zwei eigene "Kosmodrom"-Inszenierungen in Bregenz) und in der Organisation eines Filmfestivals. Seit 2014 studiert er Drehbuch und Dramaturgie an der Filmakademie Wien, seit 2016 auch Schnitt. Für den analogen Kurzfilm NEUJOHR gab es 2016 eine lobende Erwähnung bei den video&filmtagen in Wien, 2018 gewann METASTAATEN bei der Alpinale den Preis für den besten Vorarlberger Kurzfilm. Kalaivanan (*1993 in Feldkirch) lebt und arbeitet in Wien und Vorarlberg.

Felix Ramu Kalaivanan ist ein Geschichtenerzähler. Sein Talent hat er dabei schon früh unter Beweis gestellt: Im Alter von 18 Jahren gewann er mit seinem ersten Kurzfilm LEAF ME ALONE einen Wettbewerb des ORF Vorarlberg, seit damals ist er auch verstärkt literarisch und immer wieder am Theater aktiv. "Das künstlerische Format ist für ihn zweitrangig", schrieben die Vorarlberger Nachrichten 2016 in einem Kurzporträt. Es gehe ihm ums Erzählen und darum Menschen zu erreichen. "Jede Reaktion des Publikums, ob positiv oder negativ, freut mich", so der gebürtige Feldkircher mit indischen Wurzeln.

Das Porträt entstand anlässlich seines Kurzfilms NEUJOHR, der zur Diagonale, zu den Vienna Shorts und zur Alpinale in den Wettbewerb eingeladen wurde und bei den Festivals einen starken Eindruck hinterließ. Kalaivanan drehte den Film analog auf 16mm bei minus 16 Grad, mit improvisierten Dialogen und im Dialekt, irgendwo im schneebedeckten Nirgendwo. Zwei ehemalige Schulfreunde stehen im Mittelpunkt, einer ist weggegangen, der andere ist geblieben – man ist sich fremd geworden, fällt aber schnell in alte Verhaltensmuster zurück. Das Thema sei ihm sehr nahe gewesen, sagte Kalaivanan, der seit 2014 in Wien an der Filmakademie studiert, in einem Interview in Graz. Die zerbrochene Freundschaft der beiden Protagonisten spiegle sich auch im nostalgischen und teils fehlerhaften Filmmaterial.

NEUJOHR ist ein Experiment im besten Sinne – mit einem hervorragenden Gespür für Bilder und eine reflektierte Filmsprache. Dieses Gespür lässt sich auch in seinem jüngsten Kurzfilm METASTAATEN erkennen, der bei der Alpinale gewann und zum renommierten Festival in Huesca eingeladen wurde. "Es geht darum, eine Geschichte schlüssig und mit größter Wirksamkeit zu erzählen", erklärt Kalaivanan seine Offenheit für die künstlerische Form. "Wer Dramaturgie verstanden hat, kann sowohl Bücher als auch Filme produzieren. Daher lasse ich mich überraschen, wohin es die Medienlandschaft treibt und bleibe offen für neue Formate."

Filmografie

2018: METASTAATEN – 10 min, Regie, Buch

2018: BEDINGUNGSLOS – 20 min, Schnitt

2016: NEUJOHR – 10 min, Regie, Buch, Sounddesign

2014: SEPARATION – 7 min, Regie, Buch 2014: GHOST (TALUL) – 8 min, Co-Regie

2012: 35MM – 5 min, Regie, Buch

2011: LEAF ME ALONE – 5 min, Regie, Buch

Preise

2018: Bester Film aus Vorarlberg für METASTAATEN, Alpinale (AT)

2016: Lobende Erwähnung für NEUJOHR, video&filmtage Wien (AT)

2014: Förderpreis für SEPARATION, video&filmtage Wien (AT)

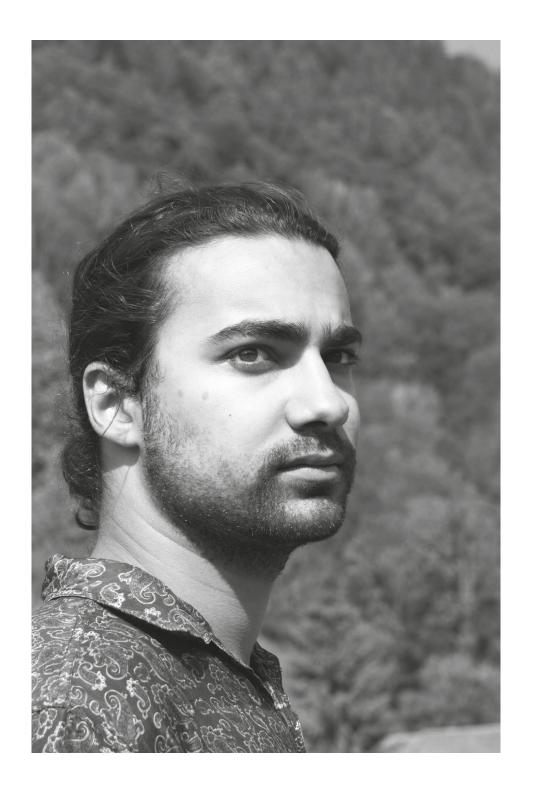
2014: Goldener Spaten für SEPARATION, VideoGrandPrix Liechtenstein (FL)

2012: Hauptpreis mit 35MM bei DOXS Festivaltour (AT)

2010: Hauptpreis mit LEAF ME ALONE bei ORF-Kurzfilmwettbewerb (AT)

"Betrachtet man Felix Kalaivanans bisheriges Schaffen, ist klar: Dem jungen Filmemacher geht es ums Geschichtenerzählen. Das künstlerische Format ist für ihn dabei zweitrangig."

(Vorarlberger Nachrichten)



CLAUDIA LARCHER

KÜNSTLERIN, FILMEMACHERIN, FOTOGRAFIN

...hat ihren künstlerischen Schwerpunkt in den Bereichen Experimentalfilm, Videoinstallation, Fotografie und Collage. Nach ihrem Studium an der Universität für angewandte Kunst in den Fächern "Bildhauerei und Multimedia" und "Medienübergreifende Kunst" gewann sie 2008 mit ihrem Diplomfilm HEIM den Preis der Kunsthalle Wien. Seither entstanden knapp 20 Filme und Videoarbeiten, die weltweit bei Festivals sowie Einzel- und Gruppenausstellungen (u.a. Ars Electronica, steirischer herbst, Tokyo Wonder Site, Slought Foundation Philadelphia, Centre Pompidou) präsentiert wurden. Bei der Viennale (2013) und im Anthology Film Archive in New York (2016) waren ihr Personalen gewidmet, vom österreichischen Kulturministerium wurde sie u.a. mit dem Staatsstipendium (2015) und dem Outstanding Artist Award (2016) für Video- und Medienkunst bedacht. Nach einer Gastprofessur am Architekturinstitut der TU Wien lehrt sie seit 2016 auch an der Angewandten. Larcher (*1979 in Bregenz) lebt und arbeitet in Wien.

www.claudialarcher.com

Claudia Larchers Arbeiten sind außergewöhnlich – nicht zuletzt, da sie sich konventionellen Zuschreibungen oder einfachen Deutungen konsequent entziehen und im Publikum dennoch einen eigenartigen Nachhall und eine nachhaltige Irritation auslösen. Die Räume, mit denen sich Larcher beschäftigt und die sie (in zirkelschlüssigen Strukturen) zu vermessen scheint, existieren in dieser Form nicht, sondern bilden die Basis für ihre Interpretation, Abstraktion oder Verfremdung der architektonischen Gegebenheiten.

"Im Zentrum steht nicht eine Kamera, sondern die Erinnerungs-, Vorstellungs- und Suggestivkraft einer Künstlerin, der nicht im Traum einfällt, sich in ihren Mitteln der Raumidentitätsbefragung selbst zu beschränken", schrieb die Viennale anlässlich einer Personale im Jahr 2013. Larcher arbeitet tatsächlich nicht mit bewegten Bildern, sondern mit Einzelbildern, die sie zu Schwenks, Drehungen und Kamerafahrten animiert und die ihrem Gestaltungswillen freie Bahn lassen. In HEIM ist es das typische Einfamilienhaus, dessen Inneres auf diese Art aufgezeichnet wird, in YAMA und EMPTY ROOMS sind es Orte von Auslandsaufenthalten der Künstlerin und in der Auftragsarbeit BAUMEISTER bedient sie sich der Architektur des Dornbirner Funkhauses. Einzig in SELF werden Hautoberflächen zu ihrem Untersuchungsgegenstand, die zu einer Art Architektur des Menschen mutieren und sowohl Abgrenzung als auch Durchlässigkeit ermöglichen.

Dass die imaginierten Räume und suggerierten Bewegungen, die beunruhigenden Ausdehnungen und beklemmenden Störelemente einen solch unheimlichen Sog erzeugen, liegt nicht zuletzt daran, dass die Grenzen zwischen realer Abbildung und virtueller Ergänzung lange nicht erkennbar sind und sich erst nach und nach, scheinbar unbewusst, einschleichen. Die Tonebene (gerne dramatisch inszeniert von Constantin Popp) tut dazu ein Übriges, dass sich die Viennale einst an "Gruselschocker" von David Lynch erinnert fühlte.

Filmografie (Auswahl)

2018: ORE – 6 min, Regie, Konzept, Animation 2015: SELF – 8 min, Regie, Konzept, Animation

2012: BAUMEISTER – 9:30 min, Regie, Konzept, Animation 2011: EMPTY ROOMS – 10:30 min, Regie, Konzept, Animation

2011: YAMA – 8 min, Regie, Konzept, Animation 2008: HEIM – 12 min, Regie, Konzept, Animation

Preise & Einzelausstellungen (Auswahl)

2018: Artist in Residence Stipendium, Cité des Arts Paris (FR)

2017: Artist in Residence Stipendium, Sewon Art Space Yogyakarta (ID)

2016: Outstanding Artist Award für Video- und Medienkunst (AT)

2016: Personale im Anthology Film Archive New York (US)

2016: Einzelpräsentation beim Ars Electronica Festival Linz (AT)

2015: Staatsstipendium für Video- und Medienkunst (AT)

2013: Personale bei der Viennale (AT)

2013: Research Residency Grant, Tokyo Wonder Site (JP)

2012: Einzelausstellung im ORF Funkhaus Dornbirn (AT)

2011: Startstipendium für Video- und Medienkunst (AT)

2008: Preis der Kunsthalle Wien, Game Art Award beim re/act Festival (AT)

"Larchers Filme kann man gar nicht anders als zu Ende schauen, weil sie einen Sog entwickeln wie ein Gruselschocker von David Lynch. Kamerafahrten und beunruhigende Soundtracks wirken in ihnen zu einer ins Mark gehenden Spannung zusammen."

(Viennale)



VERONIKA SCHUBERT

FILMEMACHERIN UND BILDENDE KÜNSTLERIN

... studierte Experimentelle visuelle Gestaltung an der Kunstuniversität Linz und der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich. In dieser Zeit entstanden ihre ersten filmischen Arbeiten, ihr Diplom erhielt sie 2005 für TELE-DIALOG. Seither produzierte Schubert neun Animationsfilme im Einzelbildverfahren (u.a. TINTENKILLER oder SÄG GAAD), die teilweise von öffentlichen Stellen angekauft, in Ausstellungen präsentiert oder – wie zuletzt IN ERSTER LINIE – bei Filmfestivals prämiert wurden. Das Ausgangsmaterial für ihr Werk, das Video, Fotografie, Collagen, Text- und Textilarbeiten umfasst, bildet zumeist Sprache und ihre Verwendung im medialen Kontext. Schubert, die auch Lehraufträge an der Bildenden und der Graphischen Universität in Wien absolvierte, erhielt 2009 die Fördergabe des Landes Vorarlberg für Kunst und 2010 das Startstipendium des Kulturministeriums. Aktuell läuft ihre Einzelausstellung KEIN FALSCHES WORT im Bildraum Bodensee. Schubert (*1981 in Lustenau) lebt und arbeitet in Wien und Vorarlberg.

www.veronika-schuhert.at

Die Filme von Veronika Schubert mögen kurz sein, doch kaum eine Animationskünstlerin in Österreich betreibt für ihre Arbeit einen größeren Aufwand. Für IN ERSTER LINIE, ein fünfeinhalbminütiges Video über die hilflosen Reaktionen auf die Flüchtlingsbewegungen im Sommer 2015, gravierte sie Umrisslinien von Wolkenbewegungen auf mehr als 3.000 Glasplättchen und sammelte parallel die zu jener Zeit kursierenden Floskeln aus Politik und Medien. Im Zusammenspiel zeigt sich die analytische Präzision von Schubert sowie ihr Gespür für Sprache und Kommunikation: Während sich auf der Bildebene die Linien wie Grenzverläufe einer imaginären Landkarte ständig neu formen, wird einem auf der Tonebene durch die Collage der sich ähnelnden Phrasen deren Absurdität erst richtig bewusst.

Diese Technik der vermeintlichen Bild-Ton-Schere (die beiden Ebenen liegen zumeist enger zusammen, als auf den ersten Blick erkennbar) hat Schubert in ihrer filmischen Arbeit perfektioniert. TELE-DIALOG, ihr Diplomfilm an der Kunstuni Linz, besteht aus 800 gestrickten Einzelbildern, die auf der Bildebene zwei Menschen im Gespräch zeigen, während auf der Tonebene die "einfach gestrickten" Originaldialoge aus nachmittäglichen Telenovelas zu hören sind. In TINTENKILLER arbeitet sie mit Stehsätzen aus Krimiserien und kombiniert diese mit 3.000 Einzelbildern, die mit Tinte und Löschstift bearbeitet wurden, während im gestickten SÄG GAAD die Eigenheiten des Heimatdialekts in hunderten überlagerten Bildern mit der Lustenauer Geschichte als Stickereihochburg verschmelzen.

Es ist eine besondere Mischung aus langwieriger Handarbeit und digitaler Verfeinerung, aus unheimlicher Ausdauer und detailverliebter Genauigkeit, aus sorgsamem Umgang mit Sprache und kritischem Blick auf mediale und soziale Prozesse, die Veronika Schubert auszeichnet. Und zu guter Letzt ist da auch noch ein feiner, subtiler Humor, den die Künstlerin mit ihrer Art der Materialauswahl und Montage auf unvergleichliche Weise zu Tage fördert.

Filmografie (Auswahl)

2017: TRANSLATION – 3 min, Regie, Buch, Animation, Kamera, Schnitt, Produktion

2016: IN ERSTER LINIE – 5:30 min, Regie, Buch, Animation, Kamera, Schnitt, Produktion

2012: DIE THEMEN DES TAGES – 4 min, Regie, Buch, Schnitt, Produktion

2011: CALLE SAN FRANCISCO – 4 min, Regie, Buch, Kamera, Produktion

2010: SÄG GAAD (10 Teile) – 27 min, Regie, Buch, Animation, Kamera, Schnitt, Produktion

2009: TINTENKILLER – 4:30 min, Regie, Buch, Animation, Schnitt, Produktion

2006: GUTEN TAG - BUON GIORNO - 3 min, Regie, Buch, Animation, Kamera, Produktion

2005: TELE-DIALOG – 5 min, Regie, Buch, Animation, Kamera, Schnitt, Produktion

Preise & Einzelausstellungen (Auswahl)

2018: Nominierung Österreichischer Filmpreis für IN ERSTER LINIE (AT)

2018: Einzelausstellung Bildraum Bodensee (AT)

2017: Bester österreichischer Kurzfilm für IN ERSTER LINIE bei Vienna Shorts Festival (AT)

2016: Einzelausstellung Amtzell (DE)

2011: Residency des Landes Vorarlberg in Bilbao (ES)

2010: Startstipendium für Bildende Kunst, Kulturministerium (AT)

2009: Fördergabe des Landes Vorarlberg für Kunst (AT)

2008: Residency des Kulturministeriums in Cesky Krumlov (CZ)

"Ob in Glas geritzt, per Hand gezeichnet oder in Form gestrickter und digital abfotografierter Einzelbilder, Veronika Schubert regt die Rezipienten dazu an, die Wucht der Sprache, ihre Symbolkraft sowie ihre poetischen Kostümierungen zu durchschauen."

(Kurier)



MARIE-THÉRÈSE ZUMTOBEL

KAMERAFRAU UND REGISSEURIN

... hat vieles ausprobiert, bevor sie beim Film landete: Nach einem abgebrochenen Psychologieund Romanistikstudium, einem einjährigen Vorbereitungsstudium für die Kunsthochschule und
einem Auslandssemester an der audiovisuellen Fakultät in Salamanca schloss sie 2008 ihr
Publizistikstudium ab, bevor sie – nach einem Intensiv-Workshop an der New York Film Academy –
an der Filmakademie Wien aufgenommen wurde. Von 2009 bis 2014 studierte sie Bildtechnik
und Kamera bei Christian Berger sowie Regie bei Peter Patzak und war in diesen Jahren bereits
als Kamerafrau an den Kurzfilmen TUPPERN und ERLÖSUNG beteiligt. Letzterer brachte ihr nicht
zuletzt eine lobende Erwähnung beim estnischen Sleepwalkers Festival ein. Seither dreht sie als
freischaffende Kamerafrau für fiktionale und dokumentarische Filme (gerne auch im Ausland),
während sie als Regisseurin auf kürzere Formate fokussiert ist. Von der Kinoplattform Cinema Next
wurde sie 2016 in die Reihe "Talents to Watch" aufgenommen. Zumtobel (*1983 in Feldkirch) lebt
und arbeitet in Wien.

www.mtzumtobel.com

Marie-Thérèse Zumtobel ist eine Beobachterin. Sie habe schon als Kind den Wunsch verspürt Bilder zu gestalten, erzählte sie vor zwei Jahren der Kinoplattform Cinema Next. Die Initialzündung kam dann jedoch erst recht spät bei einer Lichtstudienreise mit dem Kameramann Christian Berger, in dessen Klasse sie später studieren sollte: "Plötzlich habe ich alles ganz anders gesehen. Christian hat mir eine völlig neue Sichtweise eröffnet." Vier Monate später bewarb sie sich an der Filmakademie in Wien und fand dort sowohl neue Freunde als auch jene Freiheit, die ihr in der kreativen Arbeit stets wichtig ist.

Die Frage, ob sich die gebürtige Feldkircherin heute mehr als Kamerafrau oder als Regisseurin sieht, stellt sich für sie nicht wirklich, schließlich geht es für sie um das Kreieren von Bildern. Diese fungieren vor allem als Erinnerungsspeicher, um Stimmungen von bestimmten Augenblicken zu evozieren oder wieder ins Gedächtnis zu rufen. Die technische Ausstattung interessiert sie dabei nur nebenbei, wie sie in dem Porträt erläutert: "Mich interessiert immer zuerst der Inhalt und dann die Technik." Diesen Zugang erkennt man in ihrer Arbeit deutlich – was jedoch nicht heißen soll, dass sie ihr Handwerk nicht auch technisch hervorragend beherrscht.

Gerade bei Dokumentarfilmen – wie bei der Romy-prämierten Doku DIE ZUKUNFT IST BESSER ALS IHR RUF oder bei KEIN HALBES LEBEN – sind die Grenzen zwischen Kamera und Regie vielfach fließend, da oft Spontanität, Intuition und Flexibilität gefragt sind. "Dokus zu drehen ist wie Schifahren", zieht Zumtobel einen interessanten Vergleich. "Du fährst eine unbekannte Piste runter und hast manchmal nicht lange Zeit, um zu überlegen: links oder rechts? Du musst einfach fahren." Ihre Regieambitionen werden wiederum bei den von ihr gedrehten Musikvideos wie CA CA CARAVAN oder BLACK ROSES (beide mit Anselm Hartmann) deutlich, bei denen sie sich aber ebenso am liebsten auf ihr Bauchgefühl verlässt – und auf ihre Neugier, die sie stets zu neuen Projekten und Abenteuern führt.

Filmografie (Auswahl)

2018: KEIN HALBES LEBEN – 70 min, Kamera

2018: HERE COME THE BELLS (NAKED LUNCH) – 4 min, Kamera

2017: GLEICHSCHRITT - 17 min, Regie, Kamera

2017: BLACK ROSES (MOTHER'S CAKE) – 4 min, Co-Regie, Kamera

2017: MORSEN (FEDERSPIEL) - 6 min, Kamera

2017: DIE ZUKUNFT IST BESSER ALS IHR RUF – 85 min, Kamera

2016: #SCHULAUSFLUG - 28 min, Kamera

2015: CA CA CARAVAN (FIJUKA) – 5:30 min, Co-Regie, Kamera

2014: ERLÖSUNG – 30 min, Kamera 2013: TUPPERN – 35 min, Kamera

Preise

2017: Bestes Musikvideo für MORSEN, Festival de Cine de Santa Cruz (AR)

2017: Romy als beste Kino-Doku für DIE ZUKUNFT IST BESSER ALS IHR RUF (AT)

2014: Bester Film für ERLÖSUNG in Thessaloniki (GR) und Akbank (TR)

2014: Lobende Erwähnung für die Kamera von ERLÖSUNG, Sleepwalkers Festival (EE)

2013: Publikumspreis für TUPPERN beim Filmakademie-Festival Wien (AT)

"Sympathische Bescheidenheit, Offenheit und Empathie paaren sich bei der Kamerafrau und Regisseurin mit unstillbarem Erfahrungshunger, Wissbegierde, reflektierter Selbstkritik – und großem Talent."

(Cinema Next)



MITGLIEDER DER JURY

EINBLICKE IN BERUF UND LEBEN



SEBASTIAN HÖGLINGER

(Direktor Diagonale - Festival des österreichsichen Films)

Geboren 1983 in Linz. Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft, langjährige Erfahrungen in Organisation und Durchführung unterschiedlicher Veranstaltungen im Kulturbereich. Von 2009–2014 Ko-Leiter des Internationalen Jugend Medien Festivals YOUKI in Wels, Mitarbeit bei diversen Filmfestivals (Diagonale, Crossing Europe, Viennale, ...) in unterschiedlichen Departments sowie in der Programmauswahl/-beratung. Seit Juni 2015 Ko-Geschäftsführer und Künstlerischer Leiter der Diagonale – Festival des österreichischen Films in Graz.





SONIA NEUFELD

(Journalistin, Filmkritikerin)

Geboren 1972 in Hall in Tirol. Frühes Interesse an Literatur, Film, Musik und Mode. Studium der Vergleichenden Literaturwissenschaften, Medienkunde und Germanistik in Innsbruck. Nach Reisen durch Europa, Afrika und Karibik 1999 nach Wien übersiedelt. Seit 2002 als Online-Journalistin bei ORF.at tätig, u.a. verantwortlich für die Berichterstattung über die Filmfestivals Viennale, Diagonale, Crossing Europe, Vienna Shorts. Lebt mit ihren Söhnen in einem sogenannten "Bobo-Bezirk" in Wien.

INSA WIESE

(Festivalleiterin Kurzfilmwoche Regensburg)

Geboren 1978 im Herzen von Ostfriesland. Studierte Kunst und Germanistik in Oldenburg und entdeckte dort ihre Liebe zum Film, insbesondere zum Kurzfilm. Nach Jahren beim Kurzfilmfestival Hamburg übernahm sie 2009 die Leitung der Internationalen Kurzfilmwoche Regensburg. Neben Lehraufträgen und Seminaren an der Universität Regensburg und der HFF München ist sie als Kuratorin tätig, seit 2016 u.a. für das Dokumentarfilmfestival UNDERDOX in München. Mitglied im Vorstand des Verbands Bayerischer Filmfestivals.

IMPRESSUM

Texte

Daniel Ebner Künstlerische Leitung VIS Vienna Shorts

Bildnachweise

Felix Kalaivanan © by Felix Kalaivanan

Claudia Larcher © by Ian Ehm

Philipp Fussenegger © by Philipp Fussenegger

Veronika Schubert © by Veronika Schubert

Marie-Thérèse Zumtobel © by Marie-Thérèse Zumtobel

Sonia Neufeld © Yasmina Haddad

Sebastian Höglinger © Natascha Unkart

Insa Wiese © Insa Wiese

